



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, VERKEHR,  
LANDWIRTSCHAFT UND  
WEINBAU

# RHEINLAND-PFÄLZISCHE ERKLÄRUNG DER ENERGIEINTENSIVEN UNTERNEHMEN

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT ERHALTEN – WERTSCHÖPFUNG SICHERN – TRANSFORMATION VORANBRINGEN





# INHALT

DER ENERGIEINTENSIVE  
INDUSTRIESTANDORT  
RHEINLAND-PFALZ 4

DIE ENERGIEINTENSIVEN  
UNTERNEHMEN ALS  
ZENTRALER BESTANDTEIL  
WICHTIGER  
WERTSCHÖPFUNGSKETTEN 10

ZEHN PUNKTE FÜR EINE  
NACHHALTIGE  
TRANSFORMATION DES  
INDUSTRIESTANDORTS  
RHEINLAND-PFALZ 28

Bildnachweis:  
Titelbild (von links unten im UZ-Sinn): VCI/Fotograf: Marcel Hasübert; lizenzfreies Bild, MWVLW; VCI/Fotograf: Marcel Hasübert; Römheld & Moelle Eisengießerei GmbH, Mainz; Seite 5: VCI/Fotograf: Marcel Hasübert; Seite 7: VCI/Fotograf: Marcel Hasübert; Seite 8: VCI/Fotograf: Marcel Hasübert;  
Seite 9: Adobe Stock Lizenz, MWVLW; Seite 10/11: Bild 1-3, BASF SE, Ludwigshafen; Bild 4-7, Schott AG, Mainz; Seite 12/13: Bild 1-3, thyssenkrupp Rasselstein GmbH, Andernach; Bild 4-6, Westerwald Brauerei H. Schneider GmbH & Co. KG, Hachenburg; Seite 14/15: Bild 1-3, Dr. Wöllner Holding GmbH & Co. KG, Ludwigshafen; Bild 4-6, Grace GmbH, Worms; Bild 7, Sika Deutschland GmbH, Stuttgart; Seite 16/17: Bild 1-6, Adient Components Ltd. & Co. KG; Bild 7-8, Opel Automobile GmbH; Seite 18/19: Bild 1-5, Progroup AG, Landau; Bild 6-7, C & G Preißer GmbH, Petersberg; Seite 20/21: Bild 1-3, Röhm GmbH, Worms; Bild 4-5, Renolit SE, Worms; Bild 6-7, Profine GmbH, Pirmasens; Seite 22/23: Bild 1-3, ACO Guss GmbH, Kaiserslautern; Bild 4-6, BOMAG GmbH, Boppard; Seite 24/25: Bild 1-2, BASF SE, Ludwigshafen; Bild 3-5, Türmerleim GmbH, Ludwigshafen; Bild 6, Wohnhausanlage Ober-Grafendorf © Rubner/Michael Liebert; Seite 26/27: Bild 1-6, Römheld & Moelle Eisengießerei GmbH, Mainz; Bild 7, Renk Group AG, Augsburg; Seite 29: Lizenzfreies Bild, MWVLW.

# VORWORT

Rheinland-Pfalz ist einer der führenden Industriestandorte in Deutschland. Die Industrieunternehmen tragen entscheidend zur Wertschöpfung, Innovation sowie Beschäftigung und damit zum Wohlstand in unserem Bundesland bei. Daher ist es mein Ziel, den Industriestandort zu sichern und wo möglich, auszubauen.

Unser Industriestandort ist – auf Grund seiner Branchenstruktur – besonders energieintensiv. Hier sind in erster Linie die Industriezweige Chemie, Glas, Gießereien, Keramik und Papier zu nennen. Die Unternehmen dieser Branchen sind zugleich unverzichtbarer Bestandteil einer Vielzahl von industriellen Wertschöpfungsprozessen in Rheinland-Pfalz, Deutschland sowie in Europa.

Im Zuge der Transformation – also der Erreichung der Pariser Klimaziele und des Aufbaus einer zirkulären Wirtschaft aber auch der Verwerfungen auf den internationalen Energiemärkten – sind insbesondere die energieintensiven Unternehmen am Standort erheblich unter Druck geraten. Daher gilt es, die Rahmenbedingungen zu überprüfen und weiterzuentwickeln, damit sich die energieintensiven Unternehmen – unabhängig davon, ob es sich hierbei um global aufgestellte Konzerne oder um KMU handelt – an unserem Standort international wettbewerbsfähig aufstellen können. Nur wenn die Unternehmen international wettbewerbsfähig sind, werden sie ihre wichtige Funktion für Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig und erfolgreich einnehmen können.

Eine erfolgreiche und nachhaltige Transformation unseres Industriestandortes ist nur *mit* und vor allem *durch* die energieintensiven Unternehmen möglich. Diese Branchen sind zum einen Enabler für eine



Vielzahl von Folgeprodukten, welche für die Energiewende, die Ressourceneffizienz, die regionale Kreislaufführung oder auch unsere Gesundheitsversorgung essentiell sind. Zum anderen wäre eine Transformation ökologisch wie ökonomisch gescheitert, würden diese Unternehmen ihre Produktionsstätten an außereuropäische Standorte verlagern.

Ich freue mich sehr, dass es uns – mehr als 50 Unternehmen, Kammern und Verbände – gemeinsam gelungen ist, die Relevanz und die Funktion der energieintensiven Unternehmen für unseren Standort darzustellen, hiervon ein 10-Punkte-Handlungsprogramm abzuleiten und zugleich einige anschauliche Wertschöpfungsbeispiele zur Relevanz dieser Industrien für unsere gesamte Wertschöpfung abzubilden.

Auf dieser Basis wollen wir uns in den kommenden Monaten im Bund und in Europa für die Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts sowie der Unternehmen gemeinsam einbringen.

**Daniela Schmitt**

Ministerin für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz

Mainz, im Juni 2024

## DIE RHEINLAND-PFÄLZISCHE INDUSTRIE – GARANT FÜR WOHLSTAND, INNOVATION UND BESCHÄFTIGUNG

Die Industrie ist das Fundament der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Sie ist eine zentrale Säule für die internationale Wettbewerbsfähigkeit sowie die Beschäftigung und damit für den Wohlstand in unserem Land. Die Industrieunternehmen sind Impulsgeber sowie Motor für Innovationen, für den Export und den Dienstleistungsbereich. Bundesweit zählt Rheinland-Pfalz mit einem Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung von knapp 33 % zur Spitzengruppe unter den Bundesländern und liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die Unternehmerinnen und Unternehmer sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land haben mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität wesentlichen Anteil an diesem Erfolg. Während ein Industriemitarbeiter vor etwa 30 Jahren rund 169.000 € Umsatz pro Jahr erwirtschaftete, ist es heute rund das Zweieinhalbfache.

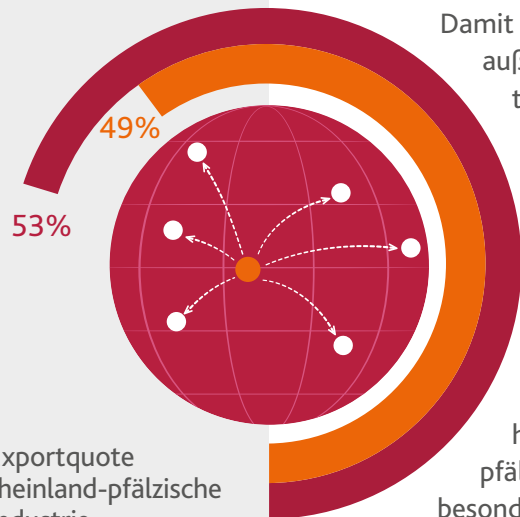
Damit wird deutlich, welche außerordentliche Bedeutung die Industrie für das Steueraufkommen in unserem Land, die Stabilität unserer Sozialversicherungssysteme und damit für unseren Wohlstand in Deutschland und Rheinland-Pfalz hat. Unsere rheinland-pfälzische Industrie ist besonders geprägt durch die Branchen Chemie und Pharma, Fahrzeug- und Maschinenbau, Gummi- und Kunststoffwaren sowie Metall. Einerseits exportieren rheinland-pfälzische Unter-

nehmen mit einer Quote von 53 % (Bundesdurchschnitt 49 %) sehr erfolgreich ins Ausland, andererseits bleiben damit auch 47 %, also rund die Hälfte der erzeugten Waren, im Inland und werden hier vor Ort weiterverarbeitet. Diese lokalen Wertschöpfungsketten sollen in jedem Fall erhalten bleiben.

Denn neben großen, weltweit aufgestellten Industrieunternehmen sind vor allem kleine und mittlere Unternehmen – also der industrielle Mittelstand – in Rheinland-Pfalz beheimatet. Er macht 98 % der Industrieunternehmen im Land aus und ist insbesondere in der Fläche von Rheinland-Pfalz angesiedelt. Durch Marktkenntnis, Innovationskraft und unternehmerische Entscheidungsfreudigkeit hat der industrielle Mittelstand auf den Weltmärkten erfolgreich Nischen erobert. Insbesondere das wirtschaftliche wie technologische Zusammenspiel von großen, international agierenden Unternehmen mit dem industriellen Mittelstand, der hochagil am Markt aufgestellt ist, ist eine wichtige Voraussetzung zur schnellen, flexiblen und effizienten Entwicklung neuer Verfahren und Produkte und damit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unseres Industriestandorts insgesamt. Zudem liegt Rheinland-Pfalz im Herzen Europas und die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen sind – mit ihrer außerordentlich hohen Exportquote – die Schlagader einer Vielzahl von Wertschöpfungsketten und Wertschöpfungsnetzwerken und damit Branchen in ganz Europa.



Während ein Industriemitarbeiter vor etwa 30 Jahren rund 169.000 € Umsatz pro Jahr erwirtschaftete, ist es heute rund das Zweieinhalbfache. Im Hinblick auf die preisbereinigten Erzeugerpreise bedeutet dies ein reales Wachstum von rd. 25 %.

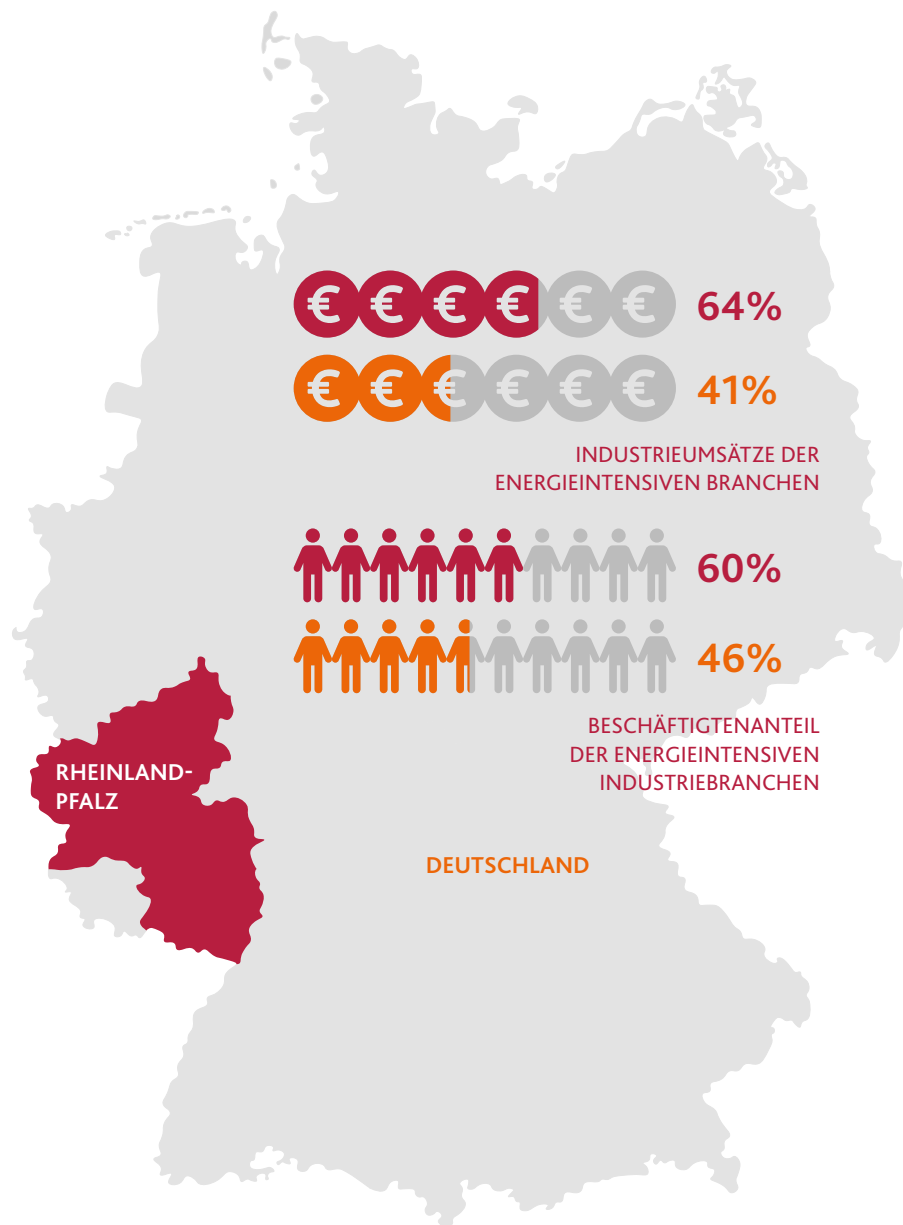


- Exportquote rheinland-pfälzische Industrie
- Exportquote im Bundesschnitt





## DIE ENERGIEINTENSIVEN INDUSTRIEN – STARKER STANDORTFAKTOR IN RHEINLAND-PFALZ



Rheinland-Pfalz ist ein energieintensiver Industriestandort, was im Branchenmix unseres Bundeslandes begründet ist. Die energieintensiven Branchen<sup>1</sup> wie zum Beispiel rund um die Produkte aus Glas, Stein und Erde, Keramik, Weißblech, Papier, Pappe, Gummi und Kunststoffwaren sowie die chemische Industrie sind in Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich überdurchschnittlich stark vertreten. In den energieintensiven Branchen werden in Rheinland-Pfalz 64 % der Industrieumsätze erwirtschaftet; in Deutschland sind es hingegen 41 %. Der Beschäftigtenanteil der energieintensiven Industriebranchen liegt in Rheinland-Pfalz bei 60 % und in Deutschland bei 46 %. Gerade die Vorleistungen und Vorprodukte der energieintensiven Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind Ausgangspunkte für eine Vielzahl von weiteren Wertschöpfungsprozessen und deren Endprodukte, die zu einer Ansiedlung von Unternehmen zur Weiterverarbeitung von Grundstoffen in Rheinland-Pfalz geführt hat. Die energieintensiven Industriebranchen am Standort Rheinland-Pfalz nehmen mit ihrer hohen Exportorientierung eine entscheidende Rolle im Kontext der europäischen Wertschöpfungsketten ein: Aus Rheinland-Pfalz nach Europa – das wollen wir sichern.

<sup>1</sup> Abgrenzungskriterium ist der Anteil der Energiekosten einer Branche an ihrem Bruttoproduktionswert, also am Wert aller in der Branche hergestellten Güter. Als energieintensiv werden daher Branchen klassifiziert, deren Energiekostenanteil über dem Durchschnitt in der Industrie liegt.

## DIE ENERGIEINTENSIVEN INDUSTRIEN – URSPRUNG FÜR ELEMENTARE PRODUKTE UNSERES LEBENS

Insbesondere durch das schnelle und unmittelbare Zusammenspiel von energieintensiven Unternehmen mit den übrigen Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette, entstehen mittels dieser Entwicklungs- und Innovationspartnerschaften technisch hoch innovative Lösungen und Produkte. Diese suchen auf den Weltmärkten ihresgleichen und haben einen außerordentlichen Nutzen für die Verbraucherinnen und Verbraucher sowie unsere Gesellschaft insgesamt:

- ohne hochreines Glas und das dazugehörige Know-how zur Abfüllung keine Impfstoffproduktion im industriellen Maßstab;
- ohne ammoniak-, acetylen- oder naphthabasierte Grundstoffe aus der chemischen Industrie, keine Wirkstoffe für Medikamente und Dialysefilter;
- ohne kreislaufgeführte Weißblechdosen keine gesicherte Versorgung mit Lebensmitteln;
- ohne Papier- und Zellstoffindustrie keine Verbandsmaterialien, keine medizinischen Masken, keine medizinischen Produkte in Pflege und Krankenhaus wie z. B. Betteneinlagen, Tupfer und Ähnliches.

Oftmals sind es auch genau die energieintensiven Produkte, welche wir für eine erfolgreiche Transformation – hin zur Klimaneutralität – benötigen:

- ohne geformte und ungeformte Feuerfestprodukte kein Guss von Windradkomponenten;
- ohne Zement keine Fundamente für Windkraftanlagen;
- ohne Lacke und Harze keine Rotorblätter;
- ohne Kalk kein hochwertiger Stahl für den Elektrofahrzeugbau;
- ohne hochwertige und langlebige Isolatoren aus Keramik kein Ausbau der Stromnetze im Zuge der Energiewende;
- ohne Kathodenmaterialien der chemischen Industrie keine hochleistungsfähigen Antriebsbatterien im Automobilbereich.

Zusammenspiel von energieintensiven Unternehmen mit den übrigen Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette





## ERREICHUNG DER KLIMAZIELE UNTER STARK VERÄNDERTEN ENERGIE- UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Das Erreichen der Klimaziele ist eines der zentralen Ziele der rheinland-pfälzischen und deutschen Industrie. Nach dem Beschluss zum Ausstieg aus der Kern- und der Kohleenergie ruht die Energieversorgung der Industrie und hier insbesondere der energieintensiven Industrieunternehmen, auf den erneuerbaren Energien sowie – als Brückentechnologie – auf Erdgas. Die Elektrifizierung industrieller Prozesse wird stark und stetig vorangetrieben. Weiterhin werden Wasserstoff und dessen Derivate künftig ein wesentlicher Bestandteil des Energiesystems der deutschen und rheinland-pfälzischen Industrie sein. Die steigende Elektrifizierung von Industrieanlagen, die Nutzung von Wasserstoff und die Dekarbonisierung von Industrieprozessen lösen bereits jetzt sowie in der nächsten Dekade erhebliche Investitionsbedarfe aus, was auch zu erheblichen Kostenbelastungen der Unternehmen führt. Durch den völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine kam es zudem zu erheblichen Verwerfungen auf den globalen Energie- und Rohstoff-

märkten, welche auch in den kommenden Jahren fortwirken werden. Insbesondere die Auswirkungen auf den Energiemärkten können einerseits kurzfristig die Versorgungssicherheit der energieintensiven Industrieunternehmen gefährden und haben andererseits bereits schon jetzt zu massiven Kostensteigerungen am Standort Deutschland geführt. Der wichtige Rohstoff und Energieträger Erdgas wird auch langfristig in Europa etwa zwei- bis dreimal so teuer sein, wie in den USA und China. Selbst wenn das Energieangebot aus erneuerbaren Quellen in den kommenden Jahren deutlich steigen wird, werden die Transformationskosten des Energienetzes dafür sorgen, dass Energiekosten in Deutschland ein international negativer Wettbewerbsfaktor bleiben werden. Die Kostensituation ist für energieintensive Produktionen, welche im internationalen Wettbewerb stehen, am Standort Deutschland bzw. Rheinland-Pfalz bereits schon jetzt existenzgefährdend!



## WERTSCHÖPFUNGSNETZWERKE DER ENERGIEINTENSIVEN INDUSTRIEN UNTER EXISTENZIELLEM DRUCK

Fällt der Industriestandort Deutschland im Hinblick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit für energieintensive Unternehmen und deren Produkte weiter zurück, so wandern diese Unternehmen oder besser gesagt deren Produktionen – meist schleichend, aber stetig sowie zunehmend – ab. Auf Grund der engen Verknüpfung der Unternehmen untereinander lösen sich dann Produktions- und Innovationspartnerschaften, Lieferantennetzwerke (s. o.), aber auch die Zusammenarbeit mit industrienahen Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungsketten bzw. Wertschöpfungsnetzwerke sukzessive auf. Für den Standort insgesamt gehen somit Innovations- und Entwicklungspotenziale sowie teilweise auch entsprechende Kostenvorteile verloren. Gerade die unmittelbar vor- oder nachgelagerten mittelständischen Unternehmen, welche keine Möglichkeiten zur Verlagerung ihrer Entwicklung oder Produktion haben, sind hiervon besonders betroffen. Wenn sich die Produktion von energieintensiven Vorprodukten in das außereuropäische Ausland verlagert, müssen entsprechende Lieferketten aufgebaut werden, was wiederum neue strategische und logistische Herausforderungen und unter Umständen einseitige Abhängigkeiten, insbesondere für den industriellen Mittelstand, nach sich zieht. Zudem gilt es, potenzielle Risiken in diesen neuen Lieferketten zu identifizieren und zu managen, um Störungen vorzubeugen bzw. mit diesen umgehen zu können. Ebenfalls wandert wissenschaftliche Expertise von den Universitäten und Hochschulen ab, da spezifische Kompetenzen im Bereich energieintensiver



Technologien am Industriestandort Deutschland nicht mehr hinreichend nachgefragt werden. Weiterhin wird es technisch, logistisch und ökonomisch zunehmend schwieriger, Wertschöpfungsprozesse im Kontext einer „Circular Economy“ ganzheitlich in Deutschland und Europa aufzusetzen. Dies gilt gleichermaßen für den Industriestandort Rheinland-Pfalz, als auch für Deutschland sowie die Europäische Union insgesamt. Diese Interdependenzen müssen im Hinblick auf die wirtschaftliche und soziale Resilienz sowie technologische Souveränität Europas diskutiert und berücksichtigt werden.

Unsere Antwort in Rheinland-Pfalz kann nur sein, dass wir gemeinsam – die Politik, die Wirtschaft und die Bevölkerung – aktiv zur Transformation beitragen, um uns hier vor Ort wettbewerbsfähig aufzustellen. Warum, das zeigt sich, wenn wir uns Beispiele lokaler Wertschöpfungsketten ansehen:



# VOM ERDGAS ÜBER DEN AMMONIAK BIS ZUR IMPFAMPULLE



„Ammoniak ist ein wichtiger Grundstoff bei BASF, der für zahlreiche Industrien unverzichtbar ist. Am Standort Ludwigshafen stellen wir – neben Natriumnitrat für die Glasproduktion – ammoniak- und damit erdgasbasierte Folgeprodukte her, die in quasi allen Industrien benötigt werden. Dies umfasst Energie, Landwirtschaft, Pharma, Automobil, Elektronik, Hygiene, Körperpflege, Nahrungsmittel, Möbel, Farben & Lacke, Textil und weitere. Deshalb kann die grüne Transformation hier, am Anfang der Wertschöpfungsketten, besonders viel bewirken. Es gibt mir ein gutes Gefühl, dass ich in meinem Job viele nachhaltige Lösungen für die Zukunft mitbegleiten kann.“

MARINE BOUDOU, SPECIALIST BUSINESS MANAGEMENT NITROGEN BASED CHEMICALS



Aus Erdgas und Luft wird in großtechnischen Verfahren Ammoniak erzeugt. Die Reaktion von Stickstoff und Wasserstoff ist ein energieintensiver Prozess. 80 % des Ammoniaks dienen der Herstellung von Düngemitteln. Damit wird die Ernährung von Milliarden Menschen auf unserer Erde gesichert. 20 % des Ammoniaks wird für eine Vielzahl von Folgeprodukten verwendet, die in beinahe jeder Industrie benötigt werden. In Ludwigshafen produziert BASF Ammoniak und verarbeitet es unter anderem weiter zu Salpetersäure und später zu reinstem Natriumnitrat. Dieses Natriumnitrat wird dann zu Schott nach Mainz geliefert.



BASF ist eines der international größten Chemieunternehmen, mit weltweit ca. 112.000 Mitarbeitenden an über 230 Produktionsstandorten. Das BASF-Portfolio reicht von Chemikalien und Materialien über Industrielösungen, Oberflächentechnologien, Ernährung & Pflege bis hin zu landwirtschaftlichen Lösungen. Ludwigshafen ist das Hauptquartier und gleichzeitig der größte Verbundstandort des Unternehmens. Hier arbeiten rund 39.000 Menschen.



Der internationale Technologiekonzern SCHOTT produziert Spezialglas, Glaskeramik und Polymer. Ob als flexibles Glas in faltbaren Smartphones, Glaskeramik-Spiegelträger in den weltgrößten Teleskopen oder Laserglas in der Kernfusion: Viele SCHOTT Produkte kommen in High-Tech-Anwendungen zum Einsatz. Schott beschäftigt rund 17.100 Mitarbeitende in über 30 Ländern (am Hauptsitz in Mainz rund 2.900). Das Unternehmen gehört der Carl-Zeiss-Stiftung, die mit der Dividende die Wissenschaft fördert.



SCHOTT produziert am Mainzer Standort unter anderem Spezialglasrohr für Impfstoffampullen. Der Quarzsand, der für die Glasproduktion benötigt wird, enthält natürlicherweise in sehr geringem Maße eisenhaltige Komponenten. Diese Eisenverbindungen können die Farbe des Glases beeinflussen. Durch die Zugabe von Natriumnitrat während des Schmelzprozesses bei 1700 °C kann dies vermieden werden: Das Glas wird klar und transparent.



„Die lokale Produktion von Glas und Glaskeramik hier in Rheinland-Pfalz ist nicht nur ein Eckpfeiler für die Wirtschaft, sondern auch ein Symbol unserer regionalen Identität und Unabhängigkeit. Eine Verlagerung der Produktion ins Ausland würde die fein abgestimmten Wertschöpfungsketten mit unseren Kunden in unserer Region stören, die über Jahre hinweg aufgebaut wurden und könnte zu einem Verlust von Fachwissen und Qualität führen. Wir bei Schott verstehen unsere Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und sind bestrebt, die Tradition der Glasproduktion in Rheinland-Pfalz fortzuführen, um die Wirtschaft zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern. Dies braucht aber die richtigen politischen Rahmenbedingungen.“

MARCUS KNÖBEL, STANDORTLEITER MAINZ UND LEITER BUSINESS UNIT ADVANCED OPTICS



Die Impfstoffampullen von Schott finden ihre Anwendung unter anderem in der Impfstoffproduktion des Unternehmens BioNTech. Wenn es darum geht, wirksame Medikamente schnell und sicher zu den Menschen rund um den Globus zu bringen, dann sind die energieintensiven Vor- und Endprodukte der chemischen sowie der Glasindustrie, der Schlüssel zur Lösung dieser Herausforderung.



# VOM WEISSBLECH ZUM PARTYFASS – EIN ETABLIERTER RECYCLING-KREISLAUF

„Unser Weißblech konserviert als Dose die Lebensmittel ohne Kühlkette und wird heute schon zu fast 90 % recycelt. Zum Erhalt der Resilienz der europäischen Lebensmittelversorgung ist Weißblech daher systemrelevant.“

DR. PETER BIELE, CEO  
THYSSENKRUPP RASSELSTEIN GMBH



Die Westerwald-Brauerei in Hachenburg ist durch Kompensation zu 100 % klimaneutral nach Scope<sup>2</sup> 1, 2 und 3. Bis 2030 wollen die Westerwälder dieses Ziel aus eigener Kraft erreichen. Die Familienbrauerei in 5. Generation setzt daher neben vielen weiteren Maßnahmen für ihre 5-Liter-Partyfässer auf den nachhaltig wie regional in Andernach produzierten bluemint® Steel von thyssenkrupp Rasselstein GmbH.



In Andernach werden jährlich ca. 1,5 Mio. Tonnen Weißblech produziert. Dabei wird das angelieferte Warmband durch Walzstraßen hauchdünn ausgewalzt. Hierfür werden große Mengen an Strom benötigt. Beim anschließenden Glühen wird der Stahl mit Erdgas auf bis zu 900 °C erhitzt, bevor er abschließend elektrolytisch verzinkt oder verchromt wird.

„Langfristige Partnerschaften auf Augenhöhe sind unser Anspruch. Mit einem nachhaltigen Rohstoff aus der Region und zuverlässigen Partnern an der Seite der Westerwald-Brauerei sehe ich eine Vielzahl unserer Produkte zukunftsfest aufgestellt. Für ihren nachhaltigen Unternehmensansatz wurde die Westerwald-Brauerei von der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz als **das** Zukunftsunternehmen 2023 ausgezeichnet.“

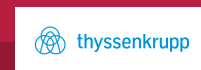
JENS GEIMER, GESCHÄFTSFÜHRENDER  
GESELLSCHAFTER DER WESTERWALD-BRAUEREI



Der bei der thyssenkrupp Steel Europe AG produzierte Stahl wird in Andernach mit Strom und Erdgas zu Weißblech verarbeitet – ein energieintensiver Prozess. 75 % des Weißblechs gehen als Verpackungsstahl in die Lebensmittelindustrie. Damit wird die lange Haltbarkeit von Lebensmitteln gesichert. Ohne Weißblechkonserven würden viele moderne Lebensmittel schlichtweg nicht existieren. Damit wird die Ernährung von Milliarden Menschen auf unserer Erde gesichert. Die restlichen 25 % des Weißblechs werden für eine Vielzahl von Folgeprodukten verwendet. Schwerpunkt sind hier chemisch-technische Gebinde wie Eimer für Farben oder Deo-Dosen.



Die Partyfässer der Westerwald-Brauerei sind beliebt bei B2B-Kunden aus ganz Deutschland und den direkten Nachbarländern. Zuvorderst natürlich aufgrund der guten Hachenburger Biere, doch auch die nachhaltige und unendlich oft recyclebare Verpackung hat Anteil an diesem Erfolg made in Rheinland-Pfalz.



Die thyssenkrupp Rasselstein GmbH gehört zu den global führenden Anbietern von hochwertigem, mit Präzision gefertigtem Verpackungsstahl. Am Standort in Andernach – der weltweit größten Produktionsstätte dieser Art – werden jährlich rund 1,5 Mio. Tonnen Verpackungsstahl hergestellt. 2.400 Mitarbeitende bedienen in einer Vielzahl von Märkten circa 400 Kunden in 80 Ländern – darunter Hersteller von Lebensmittel- und Tiernahrungsdosen, Getränke- und Aerosoldosen, Behältern für chemisch-technische Füllgüter sowie von Kronkorken und Drehverschlässen.



Die Westerwald-Brauerei mit gut 90 Beschäftigten sowie 13 Auszubildenden ist eine inhabergeführte Familienbrauerei in fünfter Generation. Die Familienbrauerei zählt zu einer der ersten deutschen Brauereien, die eine Gemeinwohlbilanz vorlegt und damit den Grundstein für die strategische Ausrichtung des Unternehmens hinsichtlich eines nachhaltigen und ethischen Wirtschaftens legt. Seit Oktober 2021 ist die mittelständische Brauerei außerdem zu 100 % klimaneutral durch Kompensation mit einem zertifizierten Klimaschutzprojekt nach Scope<sup>2</sup> 1, 2 und 3.

<sup>2</sup> Es gibt drei Geltungsbereiche entlang einer Wertschöpfungskette, in denen Unternehmen oder Organisationen Treibhausgase emittieren (z. B. Energieerzeugung, Vorprodukte, Logistikleistungen etc.). Diese Geltungsbereiche werden als „Scopes“ bezeichnet.



# MIT SAND UND SODA DIE LEBENS- DAUER VON WINDRÄDERN VERLÄNGERN

„Aus Sand und Soda produzieren wir in Ludwigshafen Wasserglas. Für die Herstellung in unserer Glasschmelze brauchen wir hohe Temperaturen von mehr als 1.400 °C. Schon jetzt arbeiten wir daran, unsere Energiequellen auf eine regenerative Basis umzustellen. Das sichert langfristig unsere Zukunft als Arbeitgeber und Hersteller von innovativen Produkten. Große Mengen des bei uns hergestellten Wasserglases werden zu besonderen Folgeprodukten weiterverarbeitet, wie z. B. bei GRACE in Worms.“

MANUEL HECK, PRODUKTIONSTEAM  
WASSERGLAS IN LUDWIGSHAFEN



GRACE-Standort  
Worms



Wöllner ist europaweit einer der größten familiengeführten Produzenten von Wasserglas. Wasserglas ist das einzige Glas, das unter Druck und Temperatur wieder in Lösung gebracht werden kann. Als Wasserglas werden farblose wässrige Lösungen von Natrium-, Kalium- und Lithiumsilikat bezeichnet. Obwohl Wasserglas zu den ältesten industriell gefertigten Chemikalien zählt, ist es aufgrund seiner Eigenschaften und seines vorteilhaften toxikologischen Profils up to date. Auf dieser Basis werden ständig neue Anwendungen entwickelt. Wasserglas verwendet man z. B. in innovativen Bindemitteln, in Farben, Schweißelektroden, Papierhüllen, Dämmstoffen oder in nachhaltigen Baumaterialien.



Um die pulverförmigen Trocknungsmittel herzustellen, werden u. a. die Prozessschritte Kristallisation, Trocknung und Hochtemperaturbehandlung durchlaufen, die einen hohen Energieeinsatz erfordern. Der Standort Worms priorisiert bereits heute Energie-Effizienz. Abwärmeströme werden recycelt und genutztes Wasser „wo immer möglich“ in die Produktionsprozesse zurückgeführt.



Die in Worms hergestellten SYLOSIV®-Produkte von Grace finden Anwendung in der Produktion unterschiedlichster Polyurethan-Produkte, wie Fußböden, Beschichtungen, Farben, Formteilen, elektrischer Isolierung, Klebstoffe und vieles mehr. Dabei ist das Wasserglas aus Ludwigshafen einer der Hauptrohstoffe im Herstellungsprozess für das Produkt von Grace.

„Ich bin stolz darauf, dass wir bei Grace einen Beitrag zur Energiewende leisten, indem unsere Produkte auch in Dichtungs- und Klebstoffen für Windkraftträder enthalten sind. SYLOSIV® hilft dabei, die Eigenschaften der Endprodukte gezielt einzustellen und unterstützt den Produktionsprozess, indem es unerwünschte Feuchtigkeit aus der Umgebung aufnimmt.“

LINDA PASTUSCHKA, PRODUKTIONS-INGENIEURIN,  
ADSORBENTS

**woellner**

Wöllner ist ein unabhängiges Familienunternehmen der angewandten Chemie mit rund 150 Mitarbeitenden. 1896 gegründet, ist Wöllner eines der ältesten Chemieunternehmen der Branche. Die Produkte werden am Stammwerk in Ludwigshafen sowie an den Standorten Bad Köstritz und Gratwein-Sträßengel hergestellt. Als führender Anbieter von löslichen Silikaten, Prozesschemikalien sowie Spezialadditiven für industrielle Anwendungen zählen internationale Konzerne und mittelständische Betriebe zu unseren Kunden.

**GRACE**

Grace, ein Unternehmen der Standard Industries Gruppe, ist ein weltweit führender Anbieter von Katalysatoren, technischen Materialien und Feinchemikalien mit mehr als 4.500 Mitarbeitenden, 22 Produktionsstandorten und Kunden in über 100 Ländern. Unser Produktionsstandort in Worms ist Hauptsitz in Europa und wurde 1972 gegründet. Heute sind hier 950 Mitarbeitende beschäftigt, viele davon haben bei uns als Auszubildende angefangen und Karriere gemacht. Unser Werk in Worms produziert alles von Katalysatoren für chemische Prozesse über Kieselsäuren in Arzneimitteln, Beschichtungen, Lebensmitteln und Getränken bis hin zu erneuerbarem Diesel.



Das Unternehmen Sika stellt Klebe-, Dichtungs-, Dämpfungs- und Verstärkungslösungen für die Windkraftanlagenindustrie her – vom Fundament bis zur Spitze des Rotorblatts. Additive wie SYLOSIV® von Grace helfen Sika dabei Produkte herzustellen, die den rauen klimatischen Bedingungen standhalten und besonders langlebig sind.



# VOM STANZEN, SCHNEIDEN UND HÄRTEN ZUM PERFEKTEN AUTOSITZ

„Die wichtigste Schnittstelle zwischen Fahrer und Fahrzeug ist der Sitz. Mit unserer hochautomatisierten und effizienten Fertigung am Standort Rockenhausen bedienen wir maßgeschneidert eine Vielzahl von Automobilherstellern im Herzen von Europa und leisten somit auch einen wichtigen Beitrag zur Resilienz der entsprechenden Lieferketten.“

FRANZ-JOSEF KASPER, MANAGER  
CONTINUOUS IMPROVEMENT AM  
STANDORT ROCKENHAUSEN



Der Herstellprozess für unsere Komponenten ist sehr energieintensiv. Zum einen arbeiten unsere hydraulischen Feinschneidpressen mit einer Presskraft von bis zu 1.100 Tonnen, die über elektrische Aggregate bereitgestellt wird, zum anderen erfordert der nachfolgende Härteprozess mit Temperaturen von ca. 1.000 °C einen hohen Energieeinsatz.



„Ich bin einer von insgesamt 1.400 Auszubildenden, die seit 1964 hier am Standort in Rockenhausen ausgebildet wurden und werden. Mit unserer Qualifikation in den verschiedensten technischen und kaufmännischen Berufen sowie in dualen Studiengängen sind wir die Grundlage für die Innovationen in den Sitzen von Morgen.“

MARCEL DYCK, AUSZUBILDENDER,  
ADIENT LEHRWERKSTATT ROCKENHAUSEN

Unsere Produkte sind elementare Bestandteile von Fahrzeugsitzen. Sie sind maßgeblich, sowohl für die vielfältigen Einstellmöglichkeiten eines Sitzes als auch für die Sicherheitssysteme. Die hierfür benötigten hochkomplexen Werkzeuge werden im eigenen Werkzeugbau entwickelt und gebaut.

Unsere Produkte basieren auf standardisierten, modularen Konstruktionen und sind mit einer Vielzahl von Fahrzeugmarken und -modellen kompatibel. Dies gilt für Vorder- und Rücksitzstrukturen sowie für Schienen, Lehnenversteller, Höhenversteller und Schlösser.



Adient produziert am Standort Rockenhausen mit ca. 1000 Mitarbeitenden sowie knapp 80 Auszubildenden und Dual-Studierenden auf einer Fläche von 54.000 m<sup>2</sup> Metallkomponenten für Automobilsitze. Hochpräzises Stanzen mit selbst entwickelten und hergestellten Werkzeugen im Feinschneidverfahren, anschließendes Härten der Einzelteile sowie die Montage mittels Laserschweißverfahren erfolgen in sehr energieintensiven Prozessen. Die Metallkomponenten sind die Kernelemente für das Einstellen der Sitze und garantieren die Sicherheit der Fahrzeuginsassen.



Wir zählen zu den Marktführern im Bereich „Complete Seat Systems“ (Komplettsitzsysteme) und unterstützen weltweit alle großen Fahrzeughersteller, wie z. B. Opel mit intelligenten Lösungen, die Sicherheit, Nachhaltigkeit, Komfort und Stil bieten.



Adient ist ein global führender Anbieter von Automobilsitzen. Mit mehr als 70.000 Mitarbeitenden in 30 Ländern betreibt Adient mehr als 200 Standorte weltweit. Das globale Portfolio reicht von einzelnen Bauteilen über Funktions- und Sicherheitskomponenten bis zu kompletten Sitzsystemen. Von der Entwicklung bis zur Serie garantieren die Methodenkompetenz und die Fertigungstiefe individuelle Lösungen, die auf die Anforderungen der Kunden zugeschnitten sind. Der Standort ist einer der größten Arbeitgeber der Region und verfügt über eine Lehrwerkstatt mit einer Vielzahl von technischen und kaufmännischen Ausbildungsberufen.



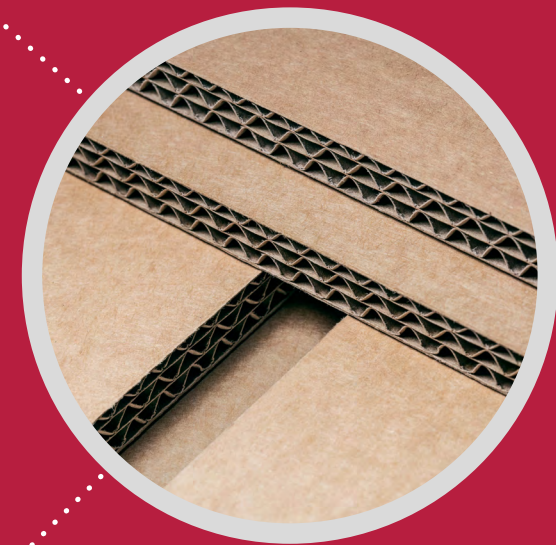
# VOM ALTPAPIER ZUR HOCHWERTIGEN VERPACKUNG: PRAKTIZIERTE KREISLAUFWIRTSCHAFT

„Als Produzent von recycelfähigen Produkten ist Progroup Teil der ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft. Unser Wellpappenrohpapier wird aus Altpapier gefertigt und das Endprodukt kann hervorragend recycelt werden. Damit zeigen wir gemeinsam mit unseren Partnern, wie erfolgreich Kreislaufwirtschaft funktioniert.“

MAXIMILIAN HEINDL,  
VORSTANDSVORSITZENDER PROGROUP



Die Kunden von Progroup sind hauptsächlich mittelständische Verpackungshersteller, die nicht über eigene Produktionskapazitäten für Wellpappformate verfügen. Da Progroup ausschließlich Wellpappenrohpa-piere und Wellpappformate, aber keine Verpackungen herstellt, steht das Unternehmen nicht mit ihnen im Wettbewerb, sondern die Partner wachsen gemeinsam.



Die für die Herstellung von Wellpappformaten benötigten Wellpappenrohpa-piere produziert Progroup zum größten Teil selbst in hochmodernen Papierfabriken. Es wird ressourcenschonend und energiesparend gefertigt. Der Rohstoff Altpapier kommt fast vollständig aus europäischen, so viel wie möglich aus lokalen Quellen. Die Wasserkreisläufe sind an zwei der insgesamt drei Progroup-Papiermaschinen geschlossen, was bedeutet, dass 80 % weniger Wasser für die Herstellung benötigt werden. An einem Standort wird die benötigte Energie mit einem Waste-to-Energy-Kraftwerk aus Produktionsrückständen und Reststoffen erzeugt.



Die G&G Preißer GmbH aus Petersberg in der Nähe von Pirmasens fertigt aus den Wellpappformaten individuelle und qualitativ hochwertige Verpackungen, die in einer Vielzahl von Branchen verwendet werden. Verpackungen aus Wellpappe sind hervorragend recycelbar. An ihrem Lebensende werden sie durch die Abfalltrennung weitgehend aufbereitet und wiederverwendet. Zudem ist Wellpappe eine nachhaltige Alternative zu Plastikverpackungen. Innovation aus Tradition hat Preißer zu einem der modernsten Verarbeiter im Bereich Wellpappe gemacht. Von der Konzeption der Verpackungen mittels CAD über automatisierte Transportwege bis zu den State-of-the-Art-Produktionsanlagen werden alle Arbeitsschritte unter einem Dach ausgeführt.



Die Progroup AG mit Sitz in Landau ist einer der führenden Wellpappenrohpa-pier- und Wellpappersteller in Europa. Seit seiner Gründung im Jahr 1991 in Offenbach/Queich verfolgt das Familienunternehmen mit seinen Standorten in sechs Ländern Europas eine konsequente Innovationsstrategie, die neben der Technologieführerschaft auch auf dem Einsatz von umweltfreundlichen Produktionstechniken basiert. Mit 1.720 Mitarbeitenden hat das Unternehmen im Jahr 2023 einen Umsatz von rund 1,3 Milliarden Euro erwirtschaftet.



Die G&G Preißer GmbH ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen in 5. Generation mit Sitz in Petersberg in der Südwestpfalz. Seit 1907 hat Preißer sich auf die Entwicklung und Fertigung von Verpackungen spezialisiert. Wellpappe ist günstig, vielseitig, schnell zu verarbeiten und vor allem nachhaltig und ressourcenschonend. Insgesamt über 200 Mitarbeitende tragen zum Erfolg des Unternehmens bei und erwirtschafteten in 2023 einen Umsatz von rd. 120 Mio. Euro. Seit der Gründung ist Preißer zu einem innovativen Player gewachsen. Das Unternehmen hat eine Produktionskapazität von über 160 Mio. Quadratmeter Wellpappe.





# MIT GRANULAT UND FOLIEN AUS WORMS ZUM ENERGIESPARENDEN FENSTER

„Worms ist für Röhm ein Dreh- und Angelpunkt – nicht nur für unsere Verbundproduktion, sondern auch als Logistikstandort für Lieferungen, in die ganze Welt und insbesondere in die Region. Wir haben in den vergangenen Jahren erheblich in den Standort investiert, etwa in den Ausbau unserer Produktionskapazitäten, aber auch in den Neubau eines Innovationszentrums, von dem aus unsere weltweiten Forschungsaktivitäten gesteuert werden. Mit rund 1.200 Mitarbeitenden ist Röhm der größte industrielle Arbeitgeber der Stadt und bildet rund 90 junge Menschen aus.“

DR. ROBERT WEBER,  
LEITER DES STANDORTES WORMS, RÖHM



„Der RENOLIT Standort im rheinland-pfälzischen Worms spielt international eine zentrale Rolle, wenn es um Hochleistungsbeschichtungen für Bauelemente im Außenbereich geht. Er ist aber auch ein wichtiger Motor für die lokale Wirtschaft. Als Unternehmen, das in Worms gegründet wurde, fühlen wir uns der Region eng verbunden. Wir schaffen Arbeitsplätze, bilden 65 junge Menschen mit guten Perspektiven aus und engagieren uns in Worms und Umgebung.“

STEFAN FRIEDRICH, GESCHÄFTSLEITUNG EXTERIOR SOLUTIONS BEI RENOLIT

RENOLIT produziert in Worms u. a. dekorative Hochleistungsfolien zur Veredelung und zum Schutz von Fensterprofilen. Die Folie besteht aus verschiedenen Schichten, die bei RENOLIT je nach Design auch bedruckt werden. Die dekorative Basisfolie wird mit einer transparenten PMMA-Schicht untrennbar verbunden. Sie schützt alle darunter liegenden Schichten vor UV-Strahlung und erhält damit langanhaltend die Farbe des Fensterrahmens.



„Seit mehr als 125 Jahren steht der Name Kömmerling für Qualität und Innovation. Verbunden mit der Region und international ausgerichtet, entwickeln wir am Stammsitz unserer Leitmarke Kömmerling heute die richtigen Lösungen für morgen und wollen Maßstäbe für eine nachhaltige Wertschöpfung und die Zirkularität hochwertiger Produkte aus Kunststoff setzen. Mit unseren Produkten tragen wir maßgeblich zum energieeffizienten Bauen und Sanieren bei.“

DR. PETER MROSIK, GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER PROFINE GMBH



Worms ist der weltweit größte Produktions- und Forschungsstandort von Röhm. Hier stellt das Unternehmen unter anderem Methylmethacrylat her, aus dem dann PMMA-Formmassen produziert werden.

Im nächsten Schritt werden diese Granulate mit speziellen Additiven versetzt, die den Kunststoff haltbarer machen und vor starker UV-Strahlung schützen. Anschließend werden die PMMA-Formmassen zu transparenten Folien weiterverarbeitet, die als Schutzschild für Fensterprofile dienen. Insgesamt handelt es sich hierbei um einen energieintensiven Prozess.



An ihrem größten Unternehmensstandort in Pirmasens produziert die profine GmbH mit rund 1.200 Mitarbeitenden Kunststoff-Profile für Fenster und Türen sowie Platten. Als größter industrieller Arbeitgeber der Stadt bildet man rund 150 junge Menschen am Standort aus. Die Profile werden aus PVC-Granulat standardmäßig in der Farbe Weiß extrudiert.

Da die Nachfrage nach farbigen Fenstern und Türen beständig wächst, wird ein immer größerer Anteil der Profile mit hochwertigen Folien veredelt. Denn Planer und Bauherren wünschen immer individuellere Möglichkeiten bei der Gestaltung unterschiedlicher Fassaden und Baustile.



Mit rund 2.900 Mitarbeitenden und Produktions- und Forschungsstandorten in Europa, Nordamerika und China zählt Röhm zu den weltweit führenden Herstellern in der Methacrylat-Chemie. Das Unternehmen beliefert Kunden in zahlreichen Märkten wie der Automobilindustrie, der Baubranche oder der Medizintechnik: Methacrylate und PMMA-Formmassen von Röhm ermöglichen eine Vielzahl von Anwendungen – von Farben, Lacken, Autorückleuchten, Medizinprodukten, Flugzeugscheiben und Displays in Haushaltsgeräten bis hin zu Straßenmarkierungen.



Die RENOLIT Gruppe ist ein international tätiger Spezialist für hochwertige Folien, Platten und weitere Produkte aus Polymeren. Ob als Dekor, Schutzfilm oder als Folien für Selbstklebeanwendungen – RENOLIT-Produkte veredeln Oberflächen, dichten ab, schützen, stabilisieren und bieten viele weitere Vorzüge. Mit rund 5.000 Mitarbeitenden und über 30 Produktionsstandorten und Vertriebseinheiten weltweit zählt das Unternehmen mit Hauptsitz in Worms zu den global führenden Kunststoff-Verarbeitern.



Die profine GmbH – International Profile Group – ist ein weltweit führender Hersteller von Kunststoff-Profilen für Fenster und Türen sowie namhafter Anbieter von Sichtschutz-Systemen und PVC-Platten. Die Gruppe liefert ihre Produkte in mehr als 100 Länder und ist mit ihren Marken Kömmerling, KBE und TROCAL mit 42 Niederlassungen und Vertriebsbüros in 38 Ländern vertreten. Die Unternehmensgruppe mit Sitz im rheinland-pfälzischen Pirmasens beschäftigt weltweit rund 3.500 Mitarbeitende.



# VOM STROM ÜBER DEN FORMGUSS ZUR BAUMASCHINE FÜR DEN STRASSENBAU



„Umwelt- und ressourcenschonend zu produzieren, nimmt für die ACO Guss schon immer einen sehr hohen Stellenwert ein. Deshalb wird kontinuierlich in die Modernisierung der Anlagen und die Optimierung der Prozesse investiert. Dadurch konnten wir in den vergangenen Jahren den Energieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich reduzieren, dokumentiert und zertifiziert durch unser Energiemanagementsystem nach DIN ISO 50001. Insbesondere durch die Nähe zu unseren Kunden gelingt es uns, zu beiderseitigem Nutzen, in größter Geschwindigkeit innovative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.“

STEFAN WEBER, GESCHÄFTSFÜHRER ACO GUSS GMBH



Die ACO Guss GmbH in Kaiserslautern schmilzt induktiv Schrotte zu hochwertigem Eisen. Das Schmelzen stellt somit einen energieintensiven Up-Cycling-Prozess dar. Aus dem Eisen wird hochwertiger Maschinenformguss hergestellt. Unsere Gussprodukte stehen am Anfang vieler Wertschöpfungsketten. Die komplexen Gussteile finden ihre Anwendung in nahezu jedem Industriezweig. Ein Beispiel hierfür sind Formgussteile für Walzenzüge, die einbaufertig an die BOMAG GmbH in Boppard geliefert werden.



ACO Guss gehört als hochtechnisiertes und nachhaltiges Unternehmen zu den führenden Eisengießereien Europas. Wir fertigen anspruchsvolle Gussteile vom klassischen Kanalguß über hochwertigen Strangguss bis zu einbaufertigen High-Tech-Komponenten für die Windkraft- oder Bahnindustrie.



Baumaschinen und Technologiepartner für den Straßen- und Erdbau. Mit seinen Maschinen und Digitalisierungslösungen ermöglicht das Unternehmen einen effizienten und verantwortungsvollen Ausbau von Straßen- und Verkehrsinfrastrukturen.



„Seit über 60 Jahren fertigt BOMAG erfolgreich Baumaschinen in Rheinland-Pfalz und baut dabei auf ein robustes Netzwerk aus Partnern und Lieferanten aus der Region. Dies stärkt unsere Innovationsfähigkeit sowie die Resilienz unserer Lieferketten. Effiziente Maschinen sind nachhaltig und schaffen die Basis für die Baustelle von Morgen – mit umweltfreundlichen Technologien und emissionsarmen Antrieben, die wirksam Ressourcen schonen. Wir prüfen unser Energiemanagement regelmäßig im Rahmen von Energieaudits, entwickeln Lösungen, um unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck immer mehr zu reduzieren und arbeiten in allen Bereichen an noch mehr Nachhaltigkeit.“

RALF JUNKER, PRÄSIDENT BOMAG GMBH



Eins haben alle nachhaltigen Baumaßnahmen gemeinsam: Ihr Untergrund muss tragfähig sein. Deshalb spielen Walzenzüge eine entscheidende Rolle im Bauprozess. BOMAG bietet eine große Palette an Walzenzügen für jeden Anspruch. Der schwere Walzenzug BW 211-5 kommt dann zum Einsatz, wenn es um größere Projekte geht – egal, ob Verdichtungsarbeiten im Gelände oder im Straßenbau, ob innerhalb oder außerhalb von Städten.





# VOM ENERGIEINTENSIVEN AMMONIAK ZUM NACHHALTIGEN BAUEN MIT HOLZ

Leimsysteme von BASF werden durch kundenspezifische Serviceleistungen und Anlagentechnik von Türmerleim ergänzt und im Umkreis von bis zu 800 km vertrieben. Aminoharze haben aufgrund der chemischen Eigenschaften eine begrenzte Haltbarkeit und können daher nicht global vermarktet werden.



„Die Produktion von Aminoharzen als Teil der Ammoniak-wertschöpfungskette leistet einen wichtigen Beitrag zum klimaverträglichen Bauen mit Holz. Die Holzwerkstoff-industrie setzt traditionell auf eine möglichst stand-ortnahe Rohstoffversorgung. Durch die Produktion im Ludwigshafener BASF-Verbund, aus dem wir unsere Leimsysteme beziehen, wird der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ent-lang der gesamten Wertschöpfungskette reduziert und somit der Holzleimbau noch nachhaltiger gemacht.“

TANGUY TRIPPNER, VERKAUFSLEITER TÜRMERLEIM

Durch das Verleimen einzelner Holzlamellen werden wuchsbedingte Unregelmäßigkeiten des Holzes ausgeglichen und eine deutliche Erhöhung der Tragfähigkeit gegenüber Vollholz erreicht. So entwickeln sich Holzbauteile zu einer immer wichtigeren ökologischen Alternative zu Bauteilen aus Stahl oder Beton.



BASF produziert am Standort Ludwigshafen seit mehr als 100 Jahren Ammoniak und Folgeprodukte. Durch die gezielte Wieder-Verwendung von freigesetztem CO<sub>2</sub> in der Harnstoffproduktion und durch erneuerbare Energien verfügen die Aminoharze aus Ludwigshafen über einen sehr niedrigen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.



Die Entwicklung des Holzleimbaus ermöglicht neue Dimensionen des nachhaltigen Bauens im Wohn- sowie im Gewerbebereich.

Türmerleim und BASF setzen seit 1946 auf regionale Produktion und Vertrieb von Holzleimen. Das Geschäft wird in die Zukunft geführt – mit nachwachsenden Rohstoffen und Produktion mit grünem Strom.

Wohnhausanlage Ober-Grafendorf © Rubner/Michael Liebert



BASF ist eines der international größten Chemieunternehmen, mit weltweit ca. 112.000 Mitarbeitenden an über 230 Produktionsstandorten. Das BASF-Portfolio reicht von Chemikalien und Materialien über Industrielösungen, Oberflächentechnologien, Ernährung & Pflege bis hin zu landwirtschaftlichen Lösungen. Ludwigshafen ist das Hauptquartier und gleichzeitig der größte Verbundstandort des Unternehmens. Hier arbeiten rund 39.000 Menschen.



Türmerleim ist ein 1889 gegründetes, mittelständisches Familienunternehmen mit ca. 120 Mitarbeitenden. Heute werden an zwei Standorten in Ludwigshafen und Schifferstadt Klebstoffe für die Holz-, die Getränke- und die Papier- und Verpackungs-industrie produziert und vertrieben. Für den Holzbau werden ergänzend Leimauftragsanlagen und digitale Dienstleistungen angeboten.



# VOM EISENSCHROTT MIT GRÜNER ENERGIE UND MODERNER GUSSTECHNIK ZUM TESTSTAND FÜR WINDENERGIEANLAGEN

In modernen Induktionsöfen, die mit 100 % Grünstrom arbeiten, wird bei 1.400° C der Metallschrott zur Weiterverarbeitung aufgeschmolzen und durch Zugabe von Legierungselementen, wie z. B. Kupfer, die größtenteils ebenfalls aus „Metallabfällen“ stammen, zu höherwertigen Werkstoffen veredelt. Auch der Formsand für die Gießformen – immerhin rd. 60.000 t im Jahr – wird zu 100 % recycelt und wieder eingesetzt.



Die Materialbasis unserer Produktion sind überwiegend regionaler Metallschrott, z. B. Stanzabfälle aus der Elektromotorenproduktion, aber auch Produkte am Ende ihres Lebenszyklus, wie z.B. verschlissene Bremscheiben oder Bundesbahnschienen. Durch unsere Produktionskapazität am Standort Mainz sind wir daher für eine Vielzahl von regional ansässigen Unternehmen ein wichtiger Partner im Bereich der Kreislaufführung und des Upcyclings von Sekundärmetall.

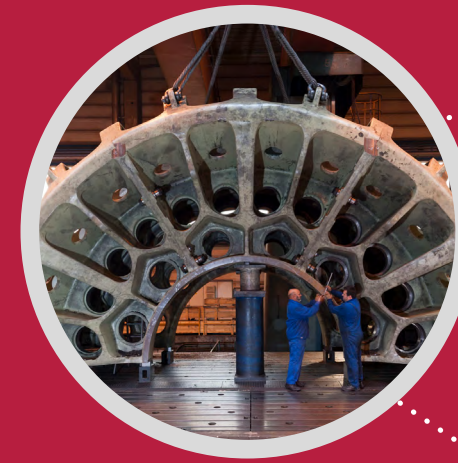


„Mit unserer Produktion am Standort Mainz leisten wir einen wichtigen Beitrag zur energie- und ressourceneffizienten Produktion, u. a. für Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien. Darüber hinaus machen wir mit sauberer Energie aus alten Wertstoffen hochwertige Produkte für neue Mobilitätslösungen wie z. B. Elektrofahrzeuge. Mit unseren modernen Produktionsanlagen und maßgeschneiderten Prozessen setzen wir Maßstäbe in Sachen Effizienz und Nachhaltigkeit. Dieses Know-how gilt es am Standort Rheinland-Pfalz zu sichern und auszubauen, da es auch ein relevanter Beitrag zur technologischen Souveränität in wesentlichen Bereichen unserer Volkswirtschaft ist.“

CHRISTOPH ALTHAUSSE, GESCHÄFTSFÜHRER RÖMHELD & MOELLE EISENGIESSEREI GMBH



Unsere Fertigungsmöglichkeiten erlauben uns die Herstellung besonders großformatiger und schwergewichtiger Gussbauteile. So war es uns möglich, die Hauptkomponenten für einen leistungsstarken Windenergieprüfstand in Mainz zu gießen. Für das Kupplungsgehäuse wurden 12 Einzelsegmente mit einem Gesamtgewicht von 400 t benötigt. Die Gießform für jedes der 33 t schweren Segmente wog 100 t.



Unsere Gussteile werden von weltweit führenden Herstellern von Prüfeinrichtungen für Windkraftanlagen in die entsprechenden Anlagen eingebaut. Sie tragen mit dazu bei, dass Windkraftanlagen immer effizienter sowie störungsfreier und wirtschaftlicher werden. Sie sind somit ein wichtiger Bestandteil, damit die Energiewende ökologisch wie ökonomisch gelingen kann.



Römheld & Moelle ist ein mittelständisches Industrieunternehmen mit über 200 Beschäftigten an zwei europäischen Standorten. Der Gusseisenspezialist mit 160jähriger Tradition am Standort Mainz, fertigt vor Ort anspruchsvolle Gussteile zwischen 40 kg und 40 t für Kunden in aller Welt. Zu den Auftraggebern zählen europäische und US-Hersteller von Elektrofahrzeugen ebenso wie Maschinenhersteller für die Baustoff- oder Bahnindustrie und viele mehr.



## UNSER ZIEL: DIE NACHHALTIGE TRANSFORMATION UNSERES INDUSTRIESTANDORTS

Nachhaltigkeit bedeutet die gleichzeitige und erfolgreiche Ausbalancierung ökologischer, ökonomischer und sozialer Ziele<sup>3</sup>. Unser gemeinsames Anliegen ist es daher, die Klimaziele zu erreichen, die Wertschöpfung am Industriestandort zu erhalten und die Beschäftigung

in Rheinland-Pfalz zu sichern. Nur wenn es uns gelingt, alle drei Ziele gleichzeitig zu erreichen, nur dann ist die Transformation unseres Industriestandortes gleichermaßen nachhaltig wie erfolgreich!

Deshalb setzen wir uns dafür ein,

1. den Industriestandort Rheinland-Pfalz in der **Breite und Tiefe seiner industriellen Wertschöpfung** zu sichern und wenn möglich auszubauen;
2. die **internationale Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Unternehmen** und Branchen – als wesentlichen Teil dieser Wertschöpfungsprozesse und der Innovationen am Standort – in den Fokus der industriepolitischen Agenda der kommenden Jahre zu setzen;
3. bei der Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für energieintensive Industrien in Europa darauf hinzuwirken, dass diese in Deutschland und Europa insbesondere **im Hinblick auf den US-Markt sowie die asiatischen Märkte** über ein im Grundsatz vergleichbares **Level-Playing-Field<sup>4</sup>** verfügen, so dass vor allem beim Klimaschutz ein **Carbon-Leakage<sup>5</sup> vermieden werden kann**;
4. eine Diskussion hinsichtlich **der wirtschaftlichen und sozialen Resilienz sowie technologischen Souveränität und Innovationskraft Deutschlands und Europas** im Hinblick auf die **Rolle der energieintensiven Industrien** sowie deren Produkte und den **hierzu erforderlichen Rahmenbedingungen mit der Europäischen Kommission** zu führen;
5. ein mehrjähriges **Belastungsmoratorium** im Bereich von **Industriestrategien** (REACH, IED, PFAS, Lieferketten etc.) durch die Europäische Kommission zu erreichen, welches insbesondere für die Vielzahl der energieintensiven Industrieunternehmen im internationalen Wettbewerb eine **vergleichbare regulatorische Ausgangslage zu den Standorten in den USA und Asien** schaffen würde;
6. den **Ausbau und die Verfügbarkeit klimaneutraler Energien** (Grünstrom, Biogas aber auch Geothermie) stetig und **ambitioniert zu steigern**, um somit den **Klimaschutz voranzutreiben** und zugleich das Angebot der Nachfrage schneller anzupassen und entsprechende Preissignale zu ermöglichen;
7. steuerliche, abgabenrechtliche und beihilferechtliche **Spielräume zu nutzen, um Anpassungsprozesse energieintensiver Unternehmen** gezielt, zeitlich befristet und effizient zu **begleiten**;
8. den **Netzausbau für Energieinfrastrukturen (insb. Strom, Wasserstoff und Geothermie)** auf allen öffentlichen Ebenen in **Planung und Genehmigung** soweit als möglich zu **vereinfachen und zu beschleunigen**;
9. die **Genehmigungsverfahren** für die **Erneuerung oder den Umbau von Industrieanlagen** im Zuge der Transformation auf allen öffentlichen Ebenen so auszugestalten, dass diese **schnell und rechtssicher** erfolgen können und somit **Planungssicherheit für die Unternehmen** bieten und **zügig umgesetzt** werden können und
10. das im internationalen Vergleich sehr **hohe Niveau des Emissionsschutzes** im Bereich bestehender fossiler aber de facto nur noch befristet laufender Industrieanlagen **intelligent und unbürokratisch weiterzuentwickeln**, um somit die finanziellen und personellen Ressourcen insbesondere für den **Hochlauf neuer und klimaneutraler Technologien zu fokussieren**; dies sollte z. B. als Grundsatz bei der Novellierung der Industrieemissionsrichtlinie („**IED-Richtlinie**“) auf der europäischen Ebene konsequent umgesetzt werden.



<sup>3</sup> Siehe auch Definition der Brundtland-Kommission der UN und der darauf folgenden UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung.

<sup>4</sup> Level Playing Field: die Gewährleistung gleicher und fairer Wettbewerbsbedingungen für alle Teilnehmer eines Marktes durch gemeinsame Regeln und Standards.

<sup>5</sup> Carbon Leakage: die Verlagerung von Treibhausgas-emittierenden Industrien in Länder mit weniger strengen Auflagen bzw. niedrigeren Kosten für Treibhausgasemissionen.



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON







Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, VERKEHR,  
LANDWIRTSCHAFT UND  
WEINBAU

**IMPRESSUM**

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, LAND-  
WIRTSCHAFT UND WEINBAU  
Referat Industrie  
Stiftsstraße 9  
55116 Mainz

Referat8406@mwwlw.rlp.de  
[www.mwwlw.rlp.de](http://www.mwwlw.rlp.de)